

Die Schule hinter – und wieder vor sich

Alina Krell aus Welzheim hat eines von vier 1,0-Abis am Limes-Gymnasium Welzheim geschafft / Jetzt will sie Lehramt studieren

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
FRANZISKA LEMOINE

Welzheim.

Sich in einem außergewöhnlich großen Jahrgang zu behaupten und mit einer Bestnote abzuschließen, das gelang am Welzheimer Limes-Gymnasium in diesem Jahr vier von über 70 Schülerinnen und Schülern. Alina Krell ist eine von ihnen. In ihrem Zeugnis steht nun eine 1,0 – die Welt steht ihr damit offen. Sie will gerne Neues entdecken, weiß aber auch schon, wie es nach den Ferien weitergehen wird: ab nach Tübingen, studieren, weiter lernen.

Seit sie 2012 an der Hofgartenschule eingeschult wurde, gefielen ihr Schule und Lernen. Und auch an das Limes-Gymnasium denkt sie gerne zurück. Zwar sagt sie „Jetzt soll es erst mal weggehen“, aber nicht, weil es ihr nicht gefallen hat. Im Gegenteil: Auch jetzt zieht es sie im Grunde bereits wieder zurück. Zurück zumindest in die Schule. Denn sie will Lehramt studieren.

Freunde zu treffen, das war ihr immer besonders wichtig an der Schule

In ihrer gesamten Schulzeit spielte aber nicht nur der Unterricht eine große Rolle. Sondern vor allem auch die soziale Komponente. „Das macht Schule doch auch aus, mit Freunden zu sein“, sagt sie. Besonders schätzen gelernt hat sie die sonst als selbstverständlich genommene Begegnung mit Freunden wohl in der Corona-Zeit, als eben das nicht möglich war. „Das war in der 8. und 9. Klasse“, erzählt sie. „Das war eine ganz komische Zeit.“

In dieser Zeit hätten sie sehr viel verpasst, sagt Alina Krell. „Da ist ja auch alles Außerschulische ausgefallen.“ Immerhin, das Bogy (Berufsorientierung an Gymnasien, ein einwöchiges Praktikum in der 10. Klasse) fand statt. Und sie, der immer klar war, wo sie später mal hin wollte, absolvierte ihr Bogy an der Hofgartenschule. „Es hat Spaß gemacht und ich war traurig, als es rum war“, erinnert sich die junge Frau.

Man habe ihr dort viel zugetraut, sie durfte den Unterricht wirklich begleiten und hat aus dieser Zeit viel für sich mitgenommen. Auch die Erkenntnis, dass Lehramt tatsächlich der richtige Weg für sie ist. Aber nicht in dieser Altersgruppe. Unterrichten möchte sie später lieber in den höheren Klassen, fachbezogener.

Daher wird sie nun Mathe und Chemie in Tübingen studieren. Und dort auch hinziehen. Für ein Zimmer im Wohnheim hat sie



Alina Krell verlässt das Limes-Gymnasium mit einem 1,0-Abi in der Tasche. Ihre Freude an Mathe und Chemie will sie später als Lehrerin weitergeben.
Foto: Benjamin Beytekin

sich schon früh im Jahr beworben und hofft, dass es klappt. Ihren Studienplatz hat sie bereits sicher. „Im Oktober geht's los“, freut sie sich auf den neuen Lebensabschnitt. Dort ist sie erst mal allein, niemand von ihren Freunden zieht mit ihr dorthin. Sie muss sich „neu orientieren, neue Freunde finden“, aber sie hofft, dass einige Freund-

schaften bestehen bleiben.

Mathe und Chemie gehörten auch in der Schule schon zu ihren Leistungsfächern. Sie habe überlegt, auch noch Physik zu wählen, aber dann wäre die Auswahl in den mündlichen Fächern enger geworden. Im Englischen besaß sie, die sich auch vorstellen konnte, nach Großbritannien zum Studie-

ren zu gehen, bereits das C1-Level, also die Kompetenz, sich spontan und fließend auszudrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen, wie das Sprachenlevel C1 offiziell definiert wird. Also wurde dann Englisch zum dritten Leistungskurs.

Deutsch und Ethik ergänzten ihre Wahl in den Grundkursen. Im Grunde hätte sie alle möglichen Fächer nehmen können, „ich stand so ein bisschen vor der Qual der Wahl“. Für alles hätte sie sich motivieren können – ohne es allerdings zu übertreiben. „Ich war nie die Person, die bis spät gelernt hat“ – und die perfekten Noten waren auch nicht ihr vorderstes Ziel. „Ich glaub, es ist wichtig, sich nicht so festzubeißen an den Noten. Der Mensch ist wichtig“, das habe sie als die richtige Einstellung empfunden.

Ehrgeizig war sie durchaus – aber nicht um jeden Preis: „Man muss die Mitte finden“

Was sie in Erinnerung behält? „Die Momente mit den Leuten. Die Noten in den Fächern sind nicht das, an was man sich lange erinnert.“ Doch, sie sei durchaus ehrgeizig gewesen, „aber man muss die Mitte finden, es locker angehen“. Einen Ausgleich zur Schule fand sie beim Backen. „Wenn ich Stress hatte, stand ich abends bis zehn in der Küche“, lacht sie. Nicht gerade das unbeliebteste Hobby bei ihren Mitschülern: „Ich war immer die, die in der Fünf-Minuten-Pause Kekse ausgepackt hat.“

Ansonsten geht sie zum Ausgleich gerne joggen, hat früher auch viel getanzt. Rückhalt fand sie zudem bei ihrer Familie: Ihre Eltern hätten sie stets motiviert. Und jetzt auch nicht etwa gedrängt, mit ihrem Abi etwa Medizin oder Psychologie zu studieren. Fächer, die man nur mit einem 1,0-Abi gleich beginnen kann. Nicht ihr Weg. „Mach das, was dir Spaß macht, was dir das ganze Leben Spaß macht“, nach diesem inneren Kompass will sich Alina Krell richten.

Aber bevor für sie ein neues Kapitel beginnt, will sie „erst mal entspannen, verreisen, mit Interrail“ – mit ihrer besten Freundin, in die Niederlande, nach Belgien, Italien und Österreich. Dann noch ein bisschen arbeiten – nebenher hat sie schon länger immer mal im Schwabenpark gejobbt – und dann, vielleicht, eine Road-Tour nach Schottland mit ihrer großen Schwester. Das, sagt sie, „ist so mein großer Traum“. Bevor es ins Studium und vielleicht in ein paar Jahren zurück an die Schule geht, dann als Lehrerin. Hier in Welzheim – oder an einem anderen Ort.